

Zeitschrift für angewandte Chemie

Bd. III, S. 637—640

Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

21. November 1916

Die Baumwollsamenölindustrie im russischen Ferghanagebiet.

Die Baumwollsamenölindustrie in Turkestan im allgemeinen und im Ferghanagebiet insbesondere entwickelt sich sehr kräftig. Mit jedem Jahr werden neue Ölfabriken erbaut oder bei den bestehenden neue Anbauten mit neuen Pressen und Apparaten eingerichtet. Die Handarbeit wird immer mehr durch Maschinen ersetzt. Gleichzeitig mit der Erweiterung der bestehenden und dem Bau neuer Fabriken vermehrt sich auch die Zahl der Fabrikate, die von den Baumwolle verarbeitenden Fabriken sowohl für den örtlichen Bedarf als auch für die Ausfuhr über die Grenzen des Turkestangebietes hinaus auf den Markt gebracht werden. Schon zu Anfang der vorigen Baumwollsaison hatte eine der größten Baumwollsamenölschlägereien, die Andrejew-Handels-Industrie-Gesellschaft, einen Versuch gemacht, Briketts aus Baumwollsamenschalen herzustellen, und zu diesem Zweck eine Brikettspresse in ihrer Fabrik aufzustellen lassen. Der Versuch war von günstigem Erfolge gekrönt. Die Preise für diese Schalenbriketts betrugen zunächst 22—23 Kopeken für ein Pud, stiegen bald auf 30 Kopeken und sind in der letzten Zeit infolge des Mangels an Heizmitteln auf 35 Kopeken für 1 Pud hinaufgegangen. Die gewöhnlichen Preise für die brikettierten Schalen schwanken zwischen 16 und 19 Kopeken für 1 Pud frei Fabrik.

Die Ölindustrie im Ferghanagebiet zählt gegenwärtig 18 Fabriken, die auf den Markt folgende fertige Erzeugnisse bringen: gereinigtes raffiniertes Öl, zur Nahrung geeignet, bis 2 200 000 Pud, Baumwollsamenkuchen 5—5½ Mill. Pud, Schalen 7—8 Mill. Pud und Linterbaumwolle bis 300 000 Pud. Aus den Rückständen bei der Raffinierung des schwarzen Öles werden etwa 200 000 Pud einfache Seife hergestellt. Von einigen Fabriken wird auch eine bessere Sorte Seife — weiße Seife — geliefert, die in großen Mengen über die Grenzen des Landes ausgeführt wird. Aus den Rückständen der Seifenbereitung wird in einigen Ölfabriken auch Wagenschmire hergestellt.

Gegenwärtig stellt man Versuche mit der Herstellung von Stearin und Salolin an (einem Talgpräparat).

Das wertvollste Erzeugnis ist das Baumwollsamenöl, das die verschiedenartigste Verwendung sowohl in den Grenzen Turkestans als auch im europäischen Rußland findet, wohin es in einer Menge von mehr als 1 Mill. Pud ausgeführt wird. Aus diesem schwarzen Öl wird mittels Raffinierung ein gelbes und weißes Öl hergestellt, das teils in der Seifensiederei, teils aber auch als Speiseöl Verwendung findet. Die Preise für Baumwollsamenöl sind in den letzten zwei Jahren unter dem Einfluß einer großen Nachfrage seitens des europäischen Rußlands und teilweise auch infolge der gestiegenen Herstellungskosten (Verteuerung des Baumwollsamens von 45 bis 52 Kopeken auf 75—90 Kopeken für das Pud, der kaustischen Soda von 2 Rubel 75 Kopeken bis 3 Rubel auf 16 Rubel 80 Kopeken bis 17 Rubel für ein Pud) stark in die Höhe gegangen und betragen gegenwärtig 10 Rubel 75 Kopeken bis 11 Rubel 50 Kopeken für 1 Pud gegen die Höchstpreise von 4—5 Rubel vor dem Kriege.

Die Seife, die in acht Fabriken hergestellt wird, macht ebenfalls einen bedeutenden Betrag (bis 2 600 000 Rubel) in der allgemeinen Bilanz der Baumwollsamenölindustrie des Ferghanagebietes aus. Das Lager der auf den Markt gelangenden Seife ist freilich nicht groß. Die Preise dafür sind aber unter dem Einfluß derselben Ursachen wie dem Öl ungewöhnlich hoch geworden. Die Hauptursache ist der allgemeine Mangel an Rohstoffen für die Herstellung von Seifen, und zwar das fast vollständige Fehlen von Talg und kaustischer Soda. Gelbe Seife, die früher ausschließlich zur Deckung des Bedarfs des örtlichen Marktes diente, erfreut sich gegenwärtig einer lebhaften Nachfrage aus dem europäischen Rußland. Weiße Seife, wonach auch in früherer Zeit große Nachfrage herrschte, fehlt gegenwärtig auf dem Markt. Die meisten Fabriken haben bereits ihre gesamten Erzeugnisse im August und sogar für September verkauft. Die Preise für gelbe Seife in versiegelten Paketen von 1, ¾, 1½ Pfund in Pud- und 2-Pudkisten betragen jetzt schon 14 bis 14 Rubel 50 Kopeken frei Versandort; für weiße Seife schwanken sie zwischen 15 Rubel 50 Kopeken und 16 Rubel 50 Kopeken für 1 Pud in Stücken von 4—6 Pfund.

Baumwollsamenkuichen, die in den Fabriken des Ferghanagebietes in Mengen bis 5,5 Mill. Pud hergestellt werden und vor dem Kriege nach Deutschland ausgeführt wurden, erfreuen sich gegenwärtig guter Nachfrage seitens der örtlichen Bevölkerung, die sie in immer größeren Mengen zur Düngung der Äcker anstatt als Heizmittel verwenden. Die Preise für Ölkuchen sowie auch für die übrigen

Erzeugnisse der Baumwollsamenölindustrie sind um 10—15 Kopeken für das Pud gestiegen; gegenwärtig zahlt man für Ölkuchen bei waggonweisen Käufen für die Tafel 58—60 Kopeken, zerstoßen 61 bis 63 Kopeken und in Mehlförm 64—67 Kopeken für 1 Pud.

Die Schalen des Baumwollsamens finden, wie schon erwähnt, in Form von Briketts als Heizmittel Abnahme. Die nicht zu Briketts verwendeten Schalen werden teils als Brennmaterial, teils als Viehfutter benutzt. Die Nachfrage ist bei den hohen Heizmittelpreisen lebhaft; die Preise schwanken zwischen 18 und 20 Kopeken für 1 Pud frei Fabrik.

Gereinigtes Baumwollsamenöl ist in allen Fabriken im Ferghanagebiet in großen Mengen vorhanden und nach den Angaben der Fabrikanten bereits vollständig verkauft; die Abfuhr konnte jedoch wegen Mangels an Verkehrsmittern sowie an Zisternen für das Öl noch nicht erfolgen. Der Gesamtvorrat an Baumwollsamen kann zurzeit auf etwa 600 000 Pud veranschlagt werden. Ölkuchen sind in einer Menge von 2—2½ Mill. Pud in den Fabriken vorhanden. Der Vorrat an Seife, für den Gebrauch fertig, beläuft sich innerhalb des Ferghanagebietes auf nicht weniger als 30 000 Pud, doch befindet sie sich ausschließlich in den Händen von Spekulanten, die auf den Augenblick warten, wo sie sie zu höheren Preisen absetzen können.

Alle Ölfabriken sind mit Motoren von insgesamt 4810 Pferdekräften ausgestattet, darin werden 2500 Arbeiter, darunter 200—500 Frauen, beschäftigt. In allen Fabriken zusammen werden etwa 130 Ölpressen, 22 Schrotmühlen, 8 Ölkuchenmühlen und 1 Presse für die Herstellung der Briketts gezählt. Die meisten besitzen gut ausgerüstete Raffinerieabteilungen, einige auch für die Zwecke der chemischen Analyse eingerichtete Laboratorien. (D. Warsch. Ztg.) Gr.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Argentiniens Ausfuhr von Bergwerkserzeugnissen 1914. Es wurden ausgeführt in Kilogramm: Wolframerze 409 080, Borkalk 613 253, Zinnerze 6359, Onyx 227 600, Gips 73 246, Kalk 52 720, Salz 226 400, Glimmer 529, Petroleum 5904, zusammen 1 615 091. Von der Wolframausfuhr gingen 407 t nach Deutschland (Januar bis Juli 1914), 2 t nach England (November 1914). Außerdem sind im Jahre 1914 auf den argentinischen Eisenbahnen befördert in Tonnen: Bruchstein 1 299 971, Kalkstein 130 624, Kalk 97 497, Salz 63 894, Sand 18 705, Borkalk 1978, Silber, Blei, Kupfer 522, Steinkohle 284, Marmor 141, Blei 120, Salpeter 70, Schwefel 31, Wolfram 2, zusammen einschließlich nicht besonders bezeichneter Erze 1 618 382. (Kais. Generalkons. in Buenos Aires.) Sf.

Schwefelausfuhr aus Sizilien 1915 (in Tonnen):

Sizilien	7 865
Italien	108 916
Österreich	70
Belgien	—
Dänemark	51
Frankreich	96 156
Deutschland	391
Griechenland	19 857
England-Malta	36 156
Holland	1 163
Portugal	12 784
Rußland	2 791
Spanien	8 220
Schweden-Norwegen	24 781
Europäische Türkei	—
Vereinigte Staaten }	2 054
Canada	5 517
Zentral- und Südamerika	825
Ägypten	6 540
Algier	—
Asiatische Türkei	5 010
Australien	330
Andere Länder	11 035
Südafrika	9 474
Zusammen	359 806
Verfügbare Vorräte 31./12. 1915	323 391

Gr.

Venezuelas Außenhandel 1915 (1914). Die Einfuhr betrug 105 (114) Mill. kg im Werte von 69,7 (72,4) Mill. Bolivares und die Ausfuhr 169,5 (188,3) Mill. kg im Werte von 121,2 (111,5) Mill.

Bolivares. Die Steigerung der Ausfuhrwerte ist auf die gestiegenen Preise für Kaffee, Kakao und andere Waren zurückzuführen. Die einzelnen Länder sind mit folgenden Mengen in Millionen Kilogramm (die Zahl vor dem Semikolon) und Werten in Millionen Bolivares (die Zahlen nach dem Semikolon) beteiligt: 1. an der Einfuhr: Deutschland — (11,0); — (8,2). — Spanien 2,9 (2,2); 3,3 (2,4). — Ver. Staaten 77,0 (54,9) (1913: 16,2; 13,4); 41,1 (31,1). — Frankreich 1,1 (1,5); 3,3 (4,0). — Niederlande 5,6 (16,6); 4,0 (7,5). — England 17,5 (23,0); 15,0 (14,9). — Italien 1,2 (1,4); 2,5 (2,8). — 2. an der Ausfuhr: Deutschland — (12,9); — (9,9) (1913: 25,8; 28,8). — Dänemark 1,4 (—); 1,3 (—). — Spanien 5,0 (5,1); 5,5 (5,6). — Ver. Staaten 101,9 (111,8); 68,2 (48,5). — Frankreich 14,5 (26,6); 15,4 (31,1). — Niederlande 24,8 (10,8); 16,5 (4,7). — England 17,8 (15,9); 10,5 (7,3). — Italien 2,7 (1,2); 2,7 (1,4).

Die auffallend starke Verminderung der Einfuhr aus den Niederlanden läßt deutlich erkennen, wieviel deutsche Waren sonst in den niederländischen Ausfuhrziffern enthalten waren. Daß Englands Ausfuhr trotz der Gewichtsminderung eine geringe Wertsteigerung aufweist, dürfte im wesentlichen den gestiegenen Kohlenpreisen zuzuschreiben sein. Frankreichs Ausfuhr, die hauptsächlich in Qualitätswaren besteht, ist sowohl dem Gewichte wie dem Werte nach zurückgegangen. Die Vereinigten Staaten haben natürlich die günstige Gelegenheit zur Eroberung des venezuelischen Marktes ausgenutzt.

Sf.

Gesetzgebung.

(Zölle, Steuern, Frachtsätze, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.)

England. Durch Verordnung vom 23./10. 1916 ist u. a. die Ausfuhr von Quillajarinde und Pappelholz verboten nach allen Bestimmungsorten in fremden Ländern Europas und am Mittelmeer und Schwarzen Meere usw. (vgl. S. 521.)

Sf.

Niederlande. Die Ausfuhr von chinesischem Holzöl ist verboten worden. (Kais. Generalkons. in Amsterdam.)

Sf.

Schweiz. Ausfuhrverbot vom 3./11. 1916 betreffen Seidenabfälle aller Art (T.-Nr. 434); Florettseide, gekämmt (Nr. 435); Seide, roh, ungezwirnt (Grege) (aus Nr. 436); Kunstseide und Abfälle von solcher (Nr. 446). (Schweiz. H.-Amtsbl. Nr. 259 v. 3./11. 1916.)

Sf.

Spanien. Laut Meldung spanischer Blätter beabsichtigt die Regierung, die Ausfuhr von Eisenerz zu verbieten und internationale Verhandlungen einzuleiten, um zu erreichen, daß Spanien für Eisenerze als Gegenleistung gewisse andere Waren erhalten.

Wth.

Schweden. Das Ausfuhrverbot für Agar-Agar (Angew. Chem. 28, III, 190 [1915]) ist unterm 23./9. 1916 wieder aufgehoben worden.

Sf.

Deutschland. Durch Verordnung vom 8./11. 1916 ist die Einfuhr von Geheimmitteln (Zolltarif-Nr. 389) verboten worden.

Sf.

Marktberichte.

Vom rheinisch-westfälischen Kohlenmarkt. Im Berichtsmonat hat, wie vorauszusehen war, der Wagenmangel im Kohlenrevier einen größeren Umfang angenommen, besonders in der letzten Hälfte des Monats setzte er mit einer Schärfe ein, die alle Befürchtungen noch weit übertraf. An manchen Tagen wurde kaum die Hälfte der Verhältniszahl gestellt, und auch diese wurde auf einigen Zechen nicht annähernd erreicht. Die Folge dieses nach Lage der Verhältnisse ja nicht zu vermeidenden Übelstandes ist eine gewaltige Anhäufung der großen Lagerplätze mit Kohlen, Koks und Briketts; die Zechen werden Einrichtungen treffen müssen, noch weitere Plätze zu schaffen, soweit dies noch nicht geschehen ist, um noch große Mengen Brennstoffe aufzustapeln, da auf eine Besserung in der Wagenstellung in den nächsten Wochen wohl kaum gerechnet werden kann. Soweit irgend möglich, soll in der jetzigen Zeit der Teuerung und der Kohlenknappheit vermieden werden, daß die Arbeiter zum Feiern kommen. Hervorgerufen ist der scharfe Wagenmangel, der in gelinderen Formen um diese Jahreszeit stets einzutreten pflegt, vor allen Dingen durch die verspätete Ernte in Kartoffeln, Rüben usw. und fernerhin auch durch die großen Anforderungen, die die Heeresverwaltung heute an das rollende Material stellt. Zu begründen ist es, daß die Eisenbahnverwaltung sich entschlossen hat, eine größere Anzahl Personenzüge auf eine gewisse Zeit ausfallen zu lassen. Erfreulicherweise haben sich die Verkehrsverhältnisse auf dem Rhein gebessert, so daß dadurch der Streckenverkehr wenigstens eine gewisse, wenn auch geringe Entlastung erfährt. Wie nicht anders zu erwarten, erlitt naturgemäß durch die unliebsamen Störungen, die der Wagenmangel im Gefolge hat, die Förderung im Oktober eine Einbuße. Da bei der ungenügenden Gestellung von Leermaterial in erster Linie die für Heereslieferung beschäftigten Werke und Firmen berücksichtigt werden müssen, so wird es sich nicht vermeiden lassen, daß andere gewerbliche Zweige vorübergehend unter einem gewissen Kohlenmangel leiden.

Abgesehen von Industriekohlen, die ohnehin außergewöhnlich knapp sind, werden Hausbrandkohlen aller Art in großem Umfange abgerufen. Ebenso herrscht nach Gas Kohlen und Gasflammkohlen andauernd große Nachfrage, ohne daß auch darin den gestellten Anforderungen in gewünschtem Maße entsprochen werden könnte. Eisen- und Magerkohlen sind ebenfalls stark begehrte. In Koks werden große Mengen auf Lager genommen, da es an Versandmöglichkeit fehlt. Das es aber im Interesse einer möglichst gesteigerten Erzeugung von Netzenprodukten aller Art liegt, auch die Koksherstellung zu verstärken, so kann es nicht ausbleiben, daß die Kokslager allmählich wieder einen großen Umfang erreichen werden. In Koks herrscht daher auch allenthalben bei den Abnehmern eine gewisse Knappheit, die durch den zunehmenden Verbrauch der nach und nach zur Koksverfeuerung übergehenden Werke noch verschärft wird. Die Eisenwerke, die augenblicklich stark beschäftigt sind, rufen große Mengen ab. Auch in Brechkoks herrscht große Nachfrage, die auch nicht in vollem Umfange befriedigt werden kann. Briketts sind gut begehrte, besonders besteht große Nachfrage nach Eiformbriketts, die aber wegen Mangels an Verlademöglichkeit in großen Mengen auf Lager gestürzt werden müssen.

Unverändert fest liegt der Markt für Kokereiprodukte. Große Knappheit herrscht nach wie vor in schwefelsaurem Ammoniak, das in bedeutenden Mengen von den Landwirten begehrte wird, aber nicht, wie gewünscht, geliefert werden kann. Die vorgesehene weitere erhebliche Steigerung der Erzeugung wird wohl kaum eine wahrnehmbare Besserung bringen, da auch der Heeresbedarf größer geworden ist. Teer findet flotten Absatz; Teerpech wird von den Brikettfabriken schlank aufgenommen und erzielt gute Preise. Benzol ist trotz bedeutender Steigerung der Produktion wieder sehr knapp geworden. Toluol und die sonstigen Produkte zeigen ebenfalls recht festes Gepräge.

Auf dem Arbeitsmarkt liegen die Verhältnisse im großen ganzen unverändert. Durch den angeordneten Arbeitszwang in den besetzten Gebieten werden, wie wir hoffen dürfen, auch dem Bergbau wieder Arbeitskräfte in reichlicherem Maße zufließen. Wth.

Preiserhöhung im sächsischen Kohlenrevier. Verschiedene Zwickauer und Oelsnitzer Kohlenwerke erhöhten die Preise für Steinkohlen und Briketts um 40—45 M für den Doppelwagen. Wth.

Amerikanischer Eisen- und Stahlmarkt. Im Monat Oktober betrug die Roheisenerzeugung 3 509 000 t. Die Tageserzeugung bei 326 in Betrieb befindlichen Hochöfen betrug 109 000 t. Im November waren es etwa 3 202 000 t; Tageserzeugung 107 000 t bei 328 Hochöfen und im Oktober des Vorjahres 3 125 000 t bzw. 102 000 t bei 276 Hochöfen. Die Stimmung am Roheisenmarkt ist immer noch erregt bei weiteren scharfen Preiserhöhungen. Die sich in ähnlicher Weise vollziehenden Preisbewegungen für Stahlprodukte bestätigten die Ankündigungen von höheren Preisen und der vollen Anspannung der Werke für das gesamte Jahr 1917. Das Steigen der Preise für fertige Stahlerzeugnisse dauert an. Führende Fabrikanten erhöhten die Notierungen für Schwarzbleche um zwei bis drei Dollar. Die Aufträge auf Frachtwagen steigen in gleichem Maße wie die Preise anziehen. In den letzten drei Wochen wurden Bestellungen auf 36 000 Wagen vergeben. (B. B. Z.) ar.

Die Verhältnisse auf dem Salzmarkt sind nach einer Darstellung der „Erk. Ztg.“ als gesund zu bezeichnen. Neten der Deckung des verstärkten heimischen Bedarfs konnte bisher auch die Ausfuhr nach dem neutralen Ausland aufrechterhalten werden, die erst durch das kürzliche Ausfuhrverbot zeitweise unterbunden wurde. Die Verwendung von Steinsalz ist stark gestiegen und macht bei wesentlich verbesserten Preisen jetzt etwa 16 bis 20% der Gesamtproduktion gegen nur 4% in Friedenszeiten aus. Das kommt hauptsächlich den Staßfurter und Hannoverschen Werken sowie dem anhaltischen Fiskus zustatten.

Kartelle, Syndikate, wirtschaftliche Verbände.

Über die Beteiligung im neuen Kohlensyndikat sind jetzt endgültige Ziffern veröffentlicht worden. Danach stellen sich die Gesamtbeziehungen wie folgt: in Kohlen auf 113 223 300 t, in Koks auf 27 636 850 t, in Briketts auf 6 098 210 t. Die Verbrauchsbeziehungen stellen sich auf 21 159 600 t. Es haben sich demnach die Beteiligungen gegenüber denjenigen, die für das Übergangs-syndikat am 1./1. 1916 in Kraft traten, erhöht in Kohlen um 4 494 034 Tonnen, in Koks um 2 466 034 t, in Briketts um 679 000 t. Der scheinbare Rückgang, der bei der Verbrauchsbeziehung eingetreten ist, ist durch den vorläufigen Wegfall der Wendelschen Verbrauchsbeziehung hervorgerufen. Über die Verbrauchsbeziehung dieser Firma wird erst nach dem Kriege eine endgültige Atmung getroffen. Die neu hinzugekommenen 7 Zechen weisen eine Gesamtbeziehung von 1 575 000 t Kohlen, 450 000 t Koks und 162 000 t Briketts auf. Die dem Übergangssyndikat neu hinzugetretenen 22 Zechen haben für den 1./4. 1917 eine Mehrbeteiligung von 2 040 000 Tonnen in Kohlen, von 1 716 634 t in Koks und 312 000 t in Briketts erhalten, und bei den alten Syndikatzechen haben sich die Beteiligungen in Kohlen um 885 700 t, in Koks um 352 400 t, Briketts um

205 000 t erhöht, während die Verbrauchsbeteiligung nur 150 000 t höher ist. An den Mehrbeteiligungen nehmen demnach die seinerzeit dem Übergangssyndikat neu hinzutretenen 22 Zechen den größten Anteil, während bei den alten Zechen die Mehrbeteiligungen sich in beschränktem Rahmen gehalten haben. *Wth.*

In Berlin ist mit einem Aktienkapital von 1 000 000 M am 28./10. d. Js. die „**Gaskoks-Ausfuhr-Gesellschaft**“ gegründet worden. Beteiligt sind die Firmen Hugo Stinnes, Mülheim-Ruhr, Kenne, Flemming u. Cie., Hannover, Heinr. Diesel, Lübeck, die Wirtschaftliche Vereinigung Deutscher Gaswerke in Köln, die Gaskoks-Vertriebs-Gesellschaft in Berlin sowie Harrensteins Handels-Matschappij in Amsterdam und H. Kooij in Arnhem. Dem Aufsichtsrat der neu-gegründeten Gesellschaft, welche die Ausfuhr von Gaskoks regeln wird, gehören unter dem Vorsitz des Herrn Direktor Ohly, Köln, die Herren Direktor Minoux, Mülheim-Ruhr, Carl Flemming, Hannover, Lüth, Lübeck, und Harrenstein, Amsterdam, an. Die Leitung des Unternehmens liegt in den Händen der Direktoren Buschmeyer und Tiemeßen in Berlin. *Wth.*

Aus Handel und Industrie des Auslandes.

Ver. Staaten. Nach dem New Yorker „Journal of Commerce“ beträgt das in den eigentlichen „Kriegsgesellschaften“ angelegte Kapital 804 227 000 Dollar. Davon entfallen 456,2 Mill. auf Öl- und Gasgesellschaften; 86,4 Mill. auf Schiffahrtsunternehmen; 130 Mill. auf Munitions- und Flugzeugfabriken, der Rest auf Gesellschaften der chemischen und Farbenindustrie. *mw.*

Brasilien. Außenhandel im ersten Halbjahr 1916. Gegenüber dem Vorjahr zeigt die Einfuhr eine ziemlich beträchtliche Zunahme, während die Ausfuhr um nur wenig die Vorjahrsziffern übersteigt, wie aus nachstehender Tabelle ersichtlich wird (in 1000 Pfd. Sterl. ausgedrückt):

Erstes Halbjahr	Ausfuhr	Einfuhr	Überschuß der	
			Ausfuhr (+)	Einfuhr (-)
1912	30 503	29 526	+ 977	
1913	27 586	34 972	- 7 386	
1914	27 526	23 577	+ 3 949	
1915	24 108	13 922	+ 10 186	
1916 ¹⁾	25 060	18 085	+ 6 977	

Die Entwicklung der Ausfuhr der wichtigsten Erzeugnisse des Landes zeigt folgende Zusammenstellung (Wert in 1000 Pfd. Sterl.):

	1912	1913	1914	1915	1916
Kaffee	15 751	13 985	14 884	14 441	12 344
Kautschuk	8 730	6 665	4 434	3 570	4 255
Leder	1 080	1 200	1 172	1 358	1 780
Kakao	691	576	1 085	1 005	1 217
Mate	795	1 050	840	858	968
Tabak	816	1 170	1 181	374	889
Häute	445	370	382	323	501
Zucker	52	60	68	622	335
Baumwolle	341	1 045	1 632	207	1
9 Produkte	28 701	26 121	25 678	22 758	22 290
Verschiedene Erzeugnisse	1 802	1 465	1 848	1 350	2 770
Total	30 503	27 586	27 526	24 108	25 060

L.

Japan. Auf S. 413 wurde schon darauf hingewiesen, daß die Ausbreitung des japanischen Handels die Sorge seiner Verbündeten auf sich lenkte. In den letzten Nummern des amtlichen Organs der Londoner Handelskammer kommt in zahlreichen Zuschriften diese Sorge zum Ausdruck. „Japan“, so schreibt ein Korrespondent aus Kobe, „kann nur wünschen, daß der Krieg ewig dauern möge.“ — Eine Korrespondenz aus Indien teilt mit, daß die Japaner den größten Teil des Handels an sich gerissen haben, den früher die Deutschen in Händen hatten, und daß man über diesen Wechsel nicht erfreut ist. Ein Großkaufmann aus Kalkutta erklärte, er wäre froh, wenn er seine Waren noch aus Deutschland beziehen könnte, selbst wenn er sie um 10% teurer bezahlen müßte. Jetzt müsse er die minderwertigen japanischen Waren nehmen, die nur selten den Mustern entsprechen. In Australien wird den Japanern die Konkurrenz mit den britischen und einheimischen Erzeugnissen schwerer gemacht als in Indien, aber auch hier richten die japanischen Gesellschaften Dampferlinien ein, die subventioniert werden und infolgedessen sehr billige Fracht-preise berechnen können. Seide, Glas, Unterkleider, Öl, Bauholz, Schwefel und Bürsten werden aus Japan eingeführt. In China, schreibt das Blatt, hat Japan seine Hand auf unbegrenzte Mengen von Erzeugnissen gelegt. Aus anderen Quellen scheint hervorzugehen, daß Furcht vor Japan der wesentliche Grund war, daß in Australien die allgemeine Wehrpflicht abgelehnt wurde. Man will nicht in Europa die Mannschaften verlieren, die man vielleicht bald in der Heimat brauchen könnte. *mw.*

Niederlande. Tjikadoe Rubber Plantage in Amsterd. Die Gummiernte 1915/16 erreichte in diesem Geschäftsjahr 299 683 englische Pfund (zu je 453 g) gegen 210 572 Pf. i. V. Die

¹⁾ Vorläufige Ziffern.

vier ersten Monate 1916 brachten bereits 124 000 Pf. ein. Die Produktionskosten sind auf 8½ d. für das englische Pf. franco Bord in Indien berechnet gegen 1 sh. für das letzte Jahr und 1 sh. 3 d. für 1913/14. Der durchschnittliche Nettoverkaufspreis der Ernte von 1915/16 beträgt 2 sh. 3½ d. für das englische Pf. (gegen 2 sh. i. V.) *L.*

Schweiz. Die Firma Hüssy u. Cie. A.-G., Weberei, Färberei, Bleicherei usw., Safenwil ist in eine Familienaktiengesellschaft umgewandelt worden mit einem Kapital von 2 Mill. Frs. *ar.*

Österreich-Ungarn. Ölgroßhändler Josef Kutscher, Wien, kaufte die Chemische Fabrik B. J. Brumlin in Klattau zum Preise von 3,5 Mill. K. *L.*

Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Verschiedene Industriezweige.

Die Eifeler Sprengstoffwerke Dr.-Ing. Friedrich Esser sollen voraussichtlich in Kürze in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden mit dem Namen Espagit A.-G. vorm. Eifeler Sprengstoffwerke Dr.-Ing. Friedrich Esser. Das Kapital ist auf 8,5 Mill. M festgelegt. Das Unternehmen gehört der bekannten Vereinigung der Sprengstoff- und Pulverfabriken nicht an. (B. B. C.) *ar.*

Chemische Fabrik Lügau A.-G. in Lügau (Erzgebirge) beruft eine Generalversammlung ein, um eine Verminderung der Zahl der Aktien durch Zusammenlegung, Umtausch und etwaige Zuzahlung beschließen zu lassen. Die Gesellschaft, die zur Ausleutung von im gemeinsamen Besitz der Siemens & Halske A.-G. und der Kalwerke Aschersleben befindlichen Patenten zur Elektrolyse von Chlorkali vor vier Jahren errichtet wurde, wies zuletzt einen Verlust von 73 953 M aus bei 450 000 M Aktienkapital, dessen Erhöhung um 200 000 M im April d. J. beschlossen wurde. *dn.*

Concordia chemische Fabrik a. Aktien in Leopoldshall. Bruttoüberschuß 555 354 (490 749) M, Unkosten 201 726 (181 924) M, Abschreibungen 130 251 (127 018) M, Reingewinn einschließlich Vortrag 374 873 (354 176) M, Dividende wieder 180 000 M = 6%. Vortrag 158 704 (151 496) M. Es wurden an Rohsalzen verarbeitet: 364 126 (417 099) dz, und an Kalifabrikaten wurden abgesetzt, einschließlich der im Geldausgleich liegenden Mengen: 34 380 (26 834) dz Chloralkali zu 80%, 69 140 (38 367) dz Kalidüngesalze, 1810 (450) dz Kieserit. *dn.*

Bergwerksgesellschaft Aller-Nordstern. Im Berichtsjahr erhöhte sich die Anzahl der Förderwerke von 199 auf 207. Hierdurch und infolge der Umwandlung mehrerer vorläufiger Beteiligungen in endgültige fiel die Beteiligung des Werkes am Gesamtaufwand von 5,21 Tausendstel auf 4,91 Tausendstel. Gefördert wurden im Berichtsjahr 727 770,5 dz Rohsalz. Wenn schon der Absatz gegen das Vorjahr eine erhebliche Zunahme aufzuweisen vermag, so blieb dieses doch ohne wesentliche Einwirkung auf das Geschäftsergebnis, da die sprunghafte Erhöhung sämtlicher Materialpreise, die höheren Löhne große Aufwendungen verursachten. Betriebsüberschuß 201 694 (39 927) M, der zuzüglich des Gewinnvortrages von 64 455 (188 636) M mit 266 149 M zu Abschreibungen verwendet ist. *dn.*

Gebr. Giuliani in Ludwigshafen a. Rh. beabsichtigen, in Oberbayern bei Töging in der Nähe der Stadt Mühldorf ein großes Aluminiumwerk zu erbauen. Die bedeutenden Wasserkräfte des Inn sollen in den Dienst des Unternehmens gestellt werden. Die Baukosten sind auf 30 Mill. M veranschlagt. *Gr.*

Farbwerke A.-G., Düsseldorf. Zuzüglich des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr von 7401 (25 883) M beträgt der Betriebsgewinn 79 351 (60 666) M. Abschreibungen 51 038 (51 264) M. Dividende 3 (0%) = 18 000 M. Vortrag 8313 M. *Gr.*

Die Firma der Oberschlesischen A.-G. für Fabrikation von Ligrose, Schießwollfabrik für Armee und Marine, ist geändert in „**Oberschlesische Sprengstoff-A.-G.**“ und der Sitz der Gesellschaft von Kruppamühle nach Berlin verlegt worden. *Gr.*

Tagesrundschau.

Stiftung. Für das Ernst Haeckel-Archiv der Universität Jena stiftete Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Duisberg in Leverkusen 10 000 M.

Jubiläen. Die Lederfabrik F. Haase, Rybnik (O.-Schl.), kann am 23./11. auf ein 150jähriges Bestehen zurückblicken. Sie hat aus diesem Anlaß eine Denkschrift herausgegeben, welche die Entwicklung der Firma schildert.

Die Firma Gebrüder Kerbusch in Rheindahlen, Lederfabrik farbiger und Lackvachten, beginnt am 11./11. ihr 70jähriges Jubiläum.

Personal- und Hochschulnachrichten.

In der neuen Abteilung für Bergbau der Berliner Technischen Hochschule wurden als Privatdozenten aufgenommen: Prof. Dr. W. Weissermel, kgl. Landesgeologe für das Lehrfach Biologie der Meerestiere der Vorzeit und ihre geologische Bedeutung; Dr.

E' Harbort, kgl. Bezirksgeologe, für ausgewählte Kapitel aus der Paläontologie; Dr. R. Loebe, etatsmäßiger Chemiker an der Kgl. Geologischen Landesanstalt, für Metallographie; Dr. R. Bärtling, kgl. Bezirksgeologe, für die Lagerstätten der nicht metallischen nutzbaren Mineralien; Dr. L. Finckh, kgl. Bezirkgeologe, für Methoden der Gesteinsuntersuchung, und Prof. Dr. K. Krug, etatsmäßiger Chemiker an der Kgl. geologischen Landesanstalt, für Eisenhüttenkunde.

Dr. Paul Bohrisch, Privatdozent an der Tierärztlichen Hochschule Dresden, hat am 14./11. seine Antrittsvorlesung über „Die Kultivierung der Arzneipflanze“ gehalten.

Dr. Bruno Busson, Wien, wurde zum Adjunkten im staatlichen serotherapeutischen Institut in Wien in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Dr. Carl Holtz, Zawodzie, ist zum Betriebsleiter der Reichsfutterwerke Breslau, G. m. b. H., bestellt worden.

Dem Professor Dr. Hermann Kossel, Ordinarius und Direktor des Hygienischen Instituts der Universität Heidelberg, der einen Ruf nach Berlin abgelehnt hat (vgl. S. 603), ist der Titel Geh. Hofrat verliehen worden.

Privatdozent Dr. Gustav Moßler, Vorstand der chemisch-pharmazeutischen Untersuchungsanstalt des k. k. Ministeriums des Innern, wurde zum korrespondierenden Mitglied des Allgemeinen Österreichischen Apothekervereins ernannt.

Fabrikdirektor Paul Naucke, Aschaffenburg, ist als weiteres Vorstandsmitglied der Oberbayerischen Zellstoff- und Papierfabriken A.-G. Aschaffenburg bestellt worden.

Dr. Kurt Sorge, Direktor der Grusonwerke in Magdeburg, ist zum Chef des technischen Stabes des neuen Kriegsamtes ernannt worden.

Heinrich Warning, Berlin, Vorstandsmitglied der Metall-Gesellschaft in Frankfurt a. M., wurde zum Aufsichtsratsmitglied der Oberschlesischen Zinkhütten-A.-G. Kattowitz an Stelle von Dr. Lothar von Eichborn gewählt.

Prof. Zörnig, Basel, ist von der American Pharmaceutical Association zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Gestorben sind: Betriebsinspektor Richard Bildt, Betriebsleiter des Gas- und Wasserwerkes in Cosel, am 10./11. — Apotheker i. R. Johann Csippék, der sich mit der Geschichte der Pharmazie viel beschäftigt hat, in Budapest am 8./10. im Alter von 70 Jahren.

— Dr. Heinrich Curtze, früher Apotheker in Worms, in Wiesbaden am 6./11. im Alter von 70 Jahren. — Apotheker Eduard Hochbaum, ehemaliger Vorsitzender des Deutschen Drogistenverbandes, in Berlin-Zehlendorf am 6./11. — Theodor Holleck,

Gräf. Henckel von Donnersmarckscher Hüttdirektor a. D., in Berlin-Lichterfelde-Ost am 10./11. im Alter von 76 Jahren. — Fabrikbesitzer Woldemar Krause, Inhaber der Magdeburger Buntpapierfabrik Magdeburg-S., am 12./11. im Alter von 49 Jahren. — Der Großindustrielle Leopold Neumann, Wien, Ritter des Franz-Josefs-Ordens, Inhaber der Fa. Leopold Neumann, Schlagloßgißerei, Wien, am 12./11. im Alter von 78 Jahren.

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Verein deutscher Ingenieure.

57. Hauptversammlung in Berlin 1916.

Vorträge am Sonntag, dem 26./11. 1916, in der Aula der Technischen Hochschule, Charlottenburg, Berliner Straße 171/72 (Beginn vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr):

Geh. Baurat F. Krause, Stadtbaurat von Berlin: „Die großen Verkehrsaufgaben Berlins und ihre Durchführung während des Krieges“.

Professor H. Aumund, Danzig: „Aufgaben der Technik im Dienste der öffentlichen Gemeinwesen“.

Tagessitzung am Montag, dem 27./11. 1916 in der Aula der Technischen Hochschule, Charlottenburg, Berliner Straße 171/72 (Beginn vormittags 9 Uhr):

I. Geschäftliches:

1. Eröffnung durch den Vorsitzenden.

2. Verleihung von Ehrungen.

3. Geschäftliche Verhandlungen:

a) Geschäftsbericht der Direktoren.

b) Bericht der Rechnungsprüfer, Genehmigung der Rechnung des Jahres 1915 und Entlastung des Vorstandes.

c) Wahl zweier Rechnungsprüfer und ihrer Stellvertreter für die Rechnung des Jahres 1916.

d) Antrag der Herren Neumann und Genosse, Berlin:

Die Hauptversammlung wolle beschließen, daß der § 31 Abs. 1 folgende neue Fassung erhält:

„Jeder Bezirksverein entsendet für je 300 seiner ordentlichen Mitglieder einen Abgeordneten in den Vorstandsrat“.

e) Entgegennahme und Besprechung des Berichtes über die Verhandlungen, Wahlen und Beschlüsse des Vorstandsrates.

II. Vortrag.

Prof. Dr.-Ing. G. Schlesinger, Charlottenburg: „Die Mitarbeit des Ingenieurs bei der Durchbildung der Ersatzglieder“.

Der große Krieg.

Auf dem Felde der Ehre sind gestorben:

Cand. chem. Erich Deipser, Studierender der Universität Erlangen, Leutn. d. Res., Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Dr. Felix Fruth, Mitglied des Aufsichtsrates der Radebeuler Guß- und Emaillierwerke vorm. Gebr. Gebler in Radebeul.

Oberleutn. d. Res. Ferdinand Hesse, Mitchef der k. k. priv. Stahlwarenfabrik, Ignaz Rößlers Nachf., Nixdorf, Ordinanzoffizier in einem Trupp.-Div.-Kmd., Besitzer des bronzenen und des silbernen Signum laudis am Bande der Tapferkeitsmedaille, Inhaber des Eisernen Kreuzes, am 6./11., infolge schwerer Verwundung im Alter von 30 Jahren.

Bergbaubeflissener Kleyser (Bez. Clausthal), Vizewachtmeister d. Res.

Richard Kray, Prokurist der Glashüttenwerke Max Kray & Co. A.-G., Berlin.

Dipl.-Ing. Hans Raithel, Betriebschemiker der Chemischen Werke, Fürstenwalde (Spree), Unteroffizier im Leib-Grenadierreg., am 7./11.

Berichtigung: Hüttdirektor Gustav Weyland, Dortmund, ist nicht, wie auf S. 472 irrtümlich gemeldet, gefallen, sondern in russische Gefangenschaft geraten.

Das Eiserne Kreuz haben erhalten:

Dipl.-Ing. Hoffmann, etatsmäßiger Prof. an der Bergakademie in Clausthal, Leutn. d. L.

Berginspektor Kuhn bei dem Steinkohlenbergwerk Heinitz, Oberleutn. d. Res. (hat das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhalten).

Stud. rer. mont. A. Papenberg, Leutn. d. Res. im Inf.-Reg. 78 (hat das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhalten).

Berginspektor Spranck vom Steinkohlenbergwerk Zweckel, Oberleutn. d. L. und Kompanieführer (hat das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhalten).

Andere Kriegsauszeichnungen:

Dr. Ernst Berl, früher Chefchemiker der Kunstseidfabrik in Tubize, Oberleutnant im k. u. k. Kriegsministerium, hat das Ritterkreuz des Franz-Josephs-Ordens mit der Kriegsdekoration erhalten.

Apotheker Dr. F. W. Callies, Berlin, hat das Hamburgische Hanseatenkreuz erhalten.

Bergwerksdirektor Frentzel, Mitglied der Bergwerksdirektion in Hindenburg (O.-Schl.), Oberleutnant d. L., Inhaber des Eisernen Kreuzes, hat die Großherzogl. Hessische Silberne Medaille für Tapferkeit erhalten.

Heinrich Jahn, Betriebsleiter der Cellulosefabrik Kematen in Fa. Theresienthaler Papierfabriken von Ellissen, Roeder & Co. A.-G., Wien, k. u. k. Art.-Oberleutn. und Kommandant einer Munitionskolonne, hat das Signum laudis erhalten.

Dr. R. Kuphal, Assistent in der Rohstoffabteilung des Instituts für Gärungsgewerbe, Sanitätsgefreiter in einem Hygienischen Laboratorium im Felde, hat den Eisernen Halbmond erhalten.

Dr. Robert Suchy, Chemiker der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron, Landsturmgenieurleutn. bei der k. u. k. Pulverfabrik Blumau, erhielt das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille.

Franz Wünsch, technischer Beamter der Schönpiesener Zuckerfabrik, Oberleutn. i. d. Ev. des Ldw.-Inf. Reg. 30, Inhaber des Militärverdienstkreuzes 3. Klasse, hat das Signum laudis erhalten.

Verein deutscher Chemiker.

Der Oberrheinische Bezirksverein

hielt am 11./11. 1916 eine Versammlung ab, in der Privatdozent Dr. Fajans - Karlsruhe einen Vortrag hielt: „Neuere Anschauungen

über den Bau der Atome und deren experimentelle Grundlagen“. An die überaus klaren Ausführungen schloß sich eine Diskussion, die zeigte, wie lebhaft das Interesse für diese rein theoretischen Fragen auch unter den technischen Chemikern ist.

[V. 57.]